

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0091

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hand auf ihn; gedenke des Streites, thue es nicht mehr. 28. Siehe, seine Hoffnung wird fehlen; wird er auch vor seinem Angesichte niedergeschlagen werden?

Streit wird bald geendigt seyn: denn du wirst es nicht zum zweyten male thun. 28. Achte auf dasjenige, was ich sage; derjenige, der ihn zu fangen gedenkt, wird sich erschrecklich betrogen finden: denn er wird, aus Furcht vor ihm, gleichsam niedersinken, wenn er ihn sieht.

hingemelbeten Arten, fangen kannst: so wirst du dich vielleicht bemühen, solches mit Gewalt zu thun. Allein du wirst des Streites mit ihm gar bald müde werden, und dich nicht mehr unterfangen, ihn anzugreifen. Einige verstehen dieses von Angreifung des Wallfisches, wenn er an irgend einer Klippe schläft; welches aber doch auch nicht würde geschehen können, v. 28. weil es niemand wagen darf, ihn aufzuwecken, Cap. 41, 1. Gedenke des Streites; thue es nicht mehr; das ist: du wirst dein Lebtag daran gedenken, wie du nur mit genauer Noth entkommen bist; du wirst keine Lust haben, dergleichen noch einmal zu wagen. Oder: bedenke wohl, was du thust; hast du auch einmal einen solchen Streit angefangen: so setze denselben nicht fort, und freue dich vielmehr, wenn du daraus errettet worden bist. Man kann aber diesen Vers auch also übersetzen, wenn man das Wörtchen wenn im Anfange einschaltet: wenn du drohest, oder dich unterfängst, gewaltsame Hände an ihn zu legen: so wirst du Ursache haben, an den Streit zu gedenken; und du wirst es nicht mehr thun. Die gebietthende Weise würde also hier anstatt der zukünftigen Zeit stehen; welches im Hebräischen nicht ungewöhnlich ist ⁶⁶. Gesells. der Gottesgel. Polus.

V. 28. Siehe, seine Hoffnung ic. Nach der englischen Uebersetzung ist der Verstand dieses Verses folgender: Wenn der Leviathan durch keines von den ihm angeführten Mitteln gefangen werden kann: so ist dazu gar keine Hoffnung vorhanden. Denn wenn jemand dieses erschreckliche Geschöpf nur ansieht: so ist solches schon genug, ihn in solche Bewegung zu se-

hen, daß er für Schrecken zur Erde fallen möchte. Für fehlen steht im Hebräischen eigentlich lügen. Nach der gewöhnlichen Art zu reden sollte hier stehen: deine Hoffnung: denn Gott hat zuvor zu dem Hiob geredet. Die Personen werden aber verwechselt, um zu zeigen, daß weder Hiob, noch sonst jemand, wenn er auch schon viel stärker wäre, als er, den Wallfisch fangen könne. Für wird er auch? steht im Englischen: wird nicht jemand? als ob das vorgefekte 7 für 7 stünde. Man findet solches oftmals im Hebräischen, wie 1 Mos. 27, 36. 1 Sam. 2, 28. Jer. 3, 6. c. 31, 20. Ezech. 20, 30. Wie wenig Hoffnung man habe, den Wallfisch zu fangen, erhellet aus seiner erschrecklichen Gestalt, wodurch einem leichtlich aller Muth benommen werden kann. Nach der holländischen Uebersetzung wäre der Verstand folgender: Vielleicht möchtest du denken, ob du schon den Leviathan auf keine von den oben gemeldeten Weisen fangen könntest: so werde er sich doch für Schrecken gefangen geben, so bald er dich sieht; und alsdenn werdest du nach deinem Gefallen mit ihm handeln können: allein du findest dich betrogen. Andere übersetzen: wenn seine Hoffnung eitel ist: wird er auch durch den Anblick desselben niedergeschlagen werden? Das ist, wenn der Wallfisch so ermüdet ist, daß er keine Hoffnung mehr zu entkommen haben kann: so wird er sich doch noch nicht gefangen geben: sondern dir bis an sein Ende widerstehen. Diejenigen, welche durch den Leviathan den Crocodill verstehen, führen für ihre Meynung an, daß einige für Schrecken über ihm fast unsinnig worden sind ⁶⁷. Ges. der Gottesgel. Polus.

(66) Lege deine Hand an ihn, kom ihm nur nahe; so wirst du an den Streit gedenken, von demselben ein solches Andenken behalten, daß du dergleichen nicht wiederholst, oder du wirst gar bald aufhören desselben zu gedenken.

(67) Siehe seine Hoffnung trieget, wer es auch seyn mag, der es versuchen sollte ihn anzugreifen, wird seine Hoffnung und Erwartung durch den Erfolg betrogen finden; sogar bey seinem blossen Anblick wird er danieder fallen, Muth und Kraft verlieren.

Das XLI. Capitel. Einleitung.

In diesem Capitel, und in dem letztern Theile des vorhergehenden, wird ein anderes Thier von ungemeiner Größe und Stärke beschrieben, welches im Arabischen den Namen Leviathan führet. Man muß hier dadurch nicht den Wallfisch verstehen: denn derselbe ist nicht mit so starken Schilden gewaffnet, dergleichen dem Leviathan, v. 6. zugeschrieben werden.

werden. Ferner kann der Wallfisch, wie ein jeglicher weiß, gar wohl durchbohret werden; und er kriecht nicht auf der Erde, wie der Leviathan, Cap. 40, 22. Man muß also hier den Crocodill verstehen, indem alle Theile der Beschreibung sich sehr gut auf ihn schicken. Er ist wohl noch einmal so groß, als der stärkste Mensch; und an einigen Orten viel größer. Denn man hat Crocodile gesehen, die zwanzig, ja vierzig, und zuweilen gar hundert Schuhe lang gewesen sind. Zu diesem grausamen und unbändigen Thiere schickt Gott den Hiob, damit er lerne, demüthiger zu seyn, und nicht mit seiner Majestät zu streiten, indem er sähe, wie unfähig er wäre, vor einem von den Geschöpfen Gottes zu bestehen. Der Herr lehret den Hiob selbst, v. 1. 2. 3. einen solchen Gebrauch von dieser Beschreibung zu machen.

Inhalt.

In dieser Fortsetzung der Rede Gottes findet man I. die Absicht, wozu die Beschreibung des Leviathans dienen sollte, v. 1. 2. II. Eine genauere und umständlichere Beschreibung des Leviathans, v. 3-15. III. Eine Nachricht von seinen Eigenschaften, und sonderlich seiner Unererschrockenheit, v. 16-25. ⁽⁶⁸⁾.

Niemand ist so kühn, daß er ihn aufwecken sollte; wer ist nun derjenige, der sich vor mein Angesicht stellen sollte? 2. Wer ist mir zugekommen, daß ich ihm vergelt?

v. 2. Röm. 11, 35.

Oschon der Crocodill am Ufer läge und schlief: so würde doch niemand so kühn seyn, und ihn aufwecken. Wer ist nun derjenige, der sich unterfängt, mit mir zu streiten? wenn eines von meinen Geschöpfen so erschrecklich ist: wie gefährlich wird es nicht seyn, meine Majestät zu reizen? 2. Wo ist der Mann, dessen Schuldner ich bin? Wie bin ich, der ich die ganze

B. 1. Niemand ist so ic. Hier deutet Gott sehr füglich dasjenige, was er zuvor von diesem großen Fische gesagt hatte, auf die gegenwärtige Streitigkeit. Der Verstand ist folgender: Du würdest dich verwundern, wenn du sähest, daß auch der kühneste Mensch den Wallfisch im Schlafe störete, oder ihn, wenn er wachete, zum Streite ausforderte. Wie kannst du nun, o Hiob, mit mir streiten, der ich diesem Thiere seine große Kraft gegeben habe, und selbst noch viel mehr besitze? Das Wörtchen *ic* bedeutet gemeinlich weil, oder indem: zuweilen aber auch daß, wie hier, und Cap. 36, 10, 24. Für kühn übersetzen andere grausam: denn die Grausamkeit machet die Menschen kühn. Ein jeglicher wird aber seine Kühnheit gar bald verlieren, und über den Anblick eines so großen Gegners in Schrecken gerathen, wenn er den Wallfisch aufgeweckt hat, um wider ihn zu streiten. Dieses ist der Streit, wovon Cap. 40, 27. geredet worden ist ⁽⁶⁹⁾. *Gef. der Gottesg. Polus.*

B. 2. Wer ist mir ic. Einige sehen diesen ganzen Vers, und den letztern Theil des vorhergehenden, als eine Einschlebung an, weil Gott v. 3. wiederum von dem Leviathan zu reden anfängt. Der Verstand des gegenwärtigen Verses ist folgender: Wer hat mir zuerst einen guten Dienst erzeiget, daß ich verbunden seyn sollte, denselben zu vergelten? Ja ich empfangen so wenig Gunstbezeugungen, daß ich vielmehr allen Geschöpfen in der Welt, und allem, was sie besitzen, das Wesen gegeben habe. Also kann ich damit nach meinem Gefallen umgehen; und wer ist derjenige, der mit einigem Scheine vorgeben kann, daß ich ihm unrecht thue? Oder wer hat mich gelehret, wie ich die Welt regieren solle? Röm. 11, 34, 35. Wie also die Menschen in Ansehung der Macht wider Gott nicht bestehen können: so können sie auch in Betrachtung der Gerechtigkeit nichts wider ihn ausrichten. Alles gehört Gott zu; Luft, Meer, Erde und Himmel. Hier gedenkt Gott aber nur der Dinge unter dem Him-

(68) Dieser andere Theil der zweiten Rede Gottes bestehet I. aus einem nachdrücklichen Eingange, welcher die göttliche Absicht der ganzen Vorstellung und ausführlichen Beschreibung des Leviathans anzeigt, v. 1-3; und 2. aus einer ununterbrochenen Fortsetzung der im vorhergehenden schon angefangenen Vorstellung dieses mächtigen Thieres, in welcher die Eigenschaften desselben sowol als ihre Folgen und Wirkungen sehr umständlich beschrieben werden, v. 4-25.

(69) Niemand ist so grausam, unererschrocken und verwegend, daß er ihn aufwecke oder reizt und gegen sich aufbringe; und wer ist derjenige, der sich vor mein Angesicht stellen, und mich auffordern darf, sich mit mir einzulassen, und vor mir zu bestehen oder Recht zu behalten und mir überlegen zu seyn hoffen könne?

vergeltet sollte? was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein. 3. Ich will seine Glieder nicht verschweigen, noch die Erzählung seiner Stärken, noch die Schönheit seiner Gestalt. 4. Wer würde das oberste seines Kleides entdecken? wer würde mit seinem

v. 2. 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 10, 14. Ps. 24, 1. 50, 12. 1 Cor. 10, 26, 28.

Dop⁹

ganze Welt gemacht habe, dir, oder einem andern, verpflichtet worden? Hast du angefangen, mir Wohlthat zu erzeigen; und bin ich dir deswegen einige Vergeltung schuldig? 3. Was für eine Kühnheit ist es nicht, mit mir zu streiten, da du nicht einmal vor diesem einzigen Werke meiner Hände bestehen kannst? Ich will keines von den Gliedern, oder Gelenken, desselben verhelen; ich will auch nicht von seiner Stärke, und von der schönen Einrichtung aller seiner Theile, schweigen. 4. Betrachte nur erstlich die schuppichte Haut, die ihn bedeckt; wer hat ihm jemals dieses Oberkleid geraubet? oder wer darf seinem doppelten Rüssel zu nahe kommen?

5. Wer

Himmel, weil er zu jemanden auf der Erde redet. Man lese 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 10, 14. Ps. 24, 1. 50, 12. 1 Cor. 10, 26, 28. ⁷⁰). Ges. der Gottesgel. Polus.

B. 3. Ich will seine *ic*. Dieser Vers enthält den Uebergang von der allgemeinen Beschreibung des Leviathans zu der besondern Vorstellung seiner Glieder, die man in den folgenden Versen findet. Gott spricht hier gleichsam: damit du, o Hiob, wissest, wie wenig man hoffen könne, diesen großen Fisch zu überwinden; und damit du meine große Kraft in Hervorbringung dieses großen Thieres sehen mögest: so will ich dir den Leviathan nach seinen besondern Theilen abbildern. Der Ausdruck, ich will nicht verschweigen, wird auch Cap. 14, 11. c. 15, 18. und in andern Stellen, gefunden, und bedeutet: ich will ins besondere, und ausführlich, davon reden. Das durch Glieder übersezte hebräische Wort bedeutet auch Stäbe, Baumäste und Schlussbalken vor Thüren. Das durch Stärke übersezte Wort steht im Hebräischen in der mehrern Zahl, um entweder die große Stärke des Leviathans vorzustellen; oder um anzudeuten, daß er in allen seinen Gliedern stark ist. Die Schönheit seiner Gestalt bedeutet das artige Verhältniß seiner Glieder gegen einander. Einige verstehen diese Worte davon, daß der Fisch seine Glieder gleichsam in Schlachordnung stellet, wenn die

Menschen kommen, um ihn anzugreifen. Denn das hebräische Wort bedeutet zuweilen, ein Heer in Schlachordnung stellen, damit es zum Streite fertig sey. Die erstere Erklärung stimmt aber am besten mit der folgenden Beschreibung überein ⁷¹). Gesells. der Gottesgel. Polus.

B. 4. Wer würde das *ic*. Niemand darf sich zu diesem erschrecklichen Fische so nahen, wie zu einem Pferde im Stalle, um es abzusatteln, oder ihm einen Zaum ins Maul zu geben, und auf ihm zu reuten. Niemand kann ihn aus dem Meere herauf holen, das ihn wie ein Kleid bedeckt. Einige verstehen dieses zwar von der Abziehung der Haut des Wallfisches, nachdem man ihn gefangen hat: allein solches stimmt nicht so gut mit v. 5. überein. Das Wort oberste lautet eigentlich im Hebräischen, und auch im Englischen, Angesicht, und ist hier überflüssig, wie 1 Mos. 1, 2. c. 23, 3. und in andern Stellen. Die letztern Worte dieses Verses werden von denenjenigen, welche unter dem Kleide die Haut des Wallfisches verstehen, von seinem Nachen erklärt: wer kann in seinen doppelten Zaum kommen? das ist, zwischen seine beyden Reihen Zähne. So nennen auch die Griechen diejenigen Theile des Angesichts den Zaum, welche zu beyden Seiten an die Kinbacken reichen ⁷²). Gesells. der Gottesgel. Polus.

B. 5.

(70) Wer ist mir zuvorgekommen, daß ich ihm vergelten sollte? Was unter allen Himmeln ist, das gehört mir zu. Welche notwendige Abhängigkeit aller Geschöpfe von Gott das Verhalten desselben zwar nicht willkürlich, doch aber untadelhaft macht, und dem Menschen als einem völligen Eigentum desselben sowol alles Recht benimt von seinem Schöpfer und Eigentumsherrn Rechenschaft zu fordern, als auch allen Schein und Vorwand einiges Verdachts der Ungerechtigkeit und Parteilichkeit, die nur aus Eigennuß, Bedürfnis und Unvollkommenheit herrären kan.

(71) Ich wil nicht verschweigen seine Glieder, und seine große Stärke, die Sache seiner Kräfte, und die Pracht Schönheit und Vortreflichkeit seiner Bildung, verhältnismässigen Gestalt und sämtlichen Theile, die dergestalt zusammenhängen und auf einerley Zweck abzielen, daß sie als eine Schlachordnung anzusehen sind.

(72) Wer wird das Neusserste seines Kleides aufdecken, die Haut seiner Lippen aufheben? Wer wird oder darf zu seinen Kinbacken kommen, oder sich dem zwiefachen Zaum und Gebis desselben nähern und es hnen oder emporheben wollen?

doppelten Zaume an ihn kommen? 5. Wer würde die Thüren seines Angesichts aufmachen? um seine Zähne herum ist Schrecken. 6. Seine starken Schilde sind sehr ausnehmend; ein jeglicher ist geschlossen, wie mit einem festen Siegel. 7. Der eine ist so nahe an dem andern, daß der Wind nicht dazwischen kommen kann. 8. Sie kle-

ben

5. Wer wird es wagen, seinen weiten Rachen zu öffnen, oder ihm gar in das Maul zu sehen, wo seine Zähne sehr erschrecklich sind? 6. Die Schuppen seiner Haut sind wie die Platten eines Schildes, den ich ihm zu seiner Vertheidigung besorget habe; eine jegliche ist an die folgende genau angeschlossen, und gleichsam an sie angehängelt. 7. Sie sind so genau verknüpft, daß die Luft, die sonst durch alles dringt, doch nicht dazwischen kommen kann. 8. Sie kle-

ben

B. 5. Wer würde die 10. Gott fährt hier in dem Gleichnisse fort, welches von einem Pferde hergenommen ist. Wenn sich auch jemand dem Leviathan nähern wollte: so würde er sich doch scheuen, ihm den Rachen zu öffnen, und ein Gebiß hinein zu bringen: denn die Kinnbacken dieses Thieres sind wie zwei große Thüren, und von innen mit weit hervorragenden Zähnen besetzt. So sieht man, wie gefährlich es sey, einen Wallfisch anzugreifen. Hierwider wendet man ein, daß die Wallfische keine Zähne haben, und folglich der Crocodill hier gemeynet seyn müsse. Wir antworten hierauf, daß manche Wallfische, obschon nicht alle, nach dem Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller, in der That sehr große und erschreckliche Zähne haben. Andere Wallfische haben im Maule gewisse lange Dinge, wie Ruthen, am Ende mit einer Art von Haaren, womit sie den Meer-schaum einsaugen. Man lese den Pineda über diese Stelle ⁷³⁾. Gefells. der Gottesgel. Polus.

B. 6. Seine starken Schilde 10. Die englische Uebersetzung ist folgende: seine Schuppen sind sein Hochmuth; zusammen geschlossen 10. Das hier durch Schuppen übersehte Wort wird sonst durch feste, oder starke Stücke überseht, wie Cap. 40, 13. Andere, sowol alte, als neue, Ausleger übersezen: sein Leib, oder Rücken, ist die Stärke der Schilde; das ist, mit Schuppen verstärkt, die so fest sind, als Schilde. Man vergleiche hiermit Jes. 38, 17. Versteht man dieses von dem Crocodille: so ist es sehr nachdrücklich. Sein Schild und seine Stärke beruhet im Rücken, und in den daselbst befindlichen Schuppen, welche, nach dem einstimmigen Zeugnisse der Schriftsteller, eben so beschaffen sind, wie sie hier beschrieben werden. Wider diejenigen, wel-

che die Worte von dem Wallfische verstehen, wendet man ein, daß die Wallfische keine Schuppen haben. Darauf wird zweyerley geantwortet. Erstlich haben allerdings gewisse Arten der Wallfische sehr große und dicke Schuppen, wie Schilde. Man lese den Coccejus über diese Stelle. Hernach kann man auch also übersezen: seine Höhe, oder Vorzüglichkeit, ist die Stärke der Schilde, die mit einem festen Siegel geschlossen sind. Das ist, sein Rücken ist mit einer dicken Haut bedeckt, die eben so undurchdringlich ist, als ein Schild. Daher schalten hier einige das Wörtchen wie ein: wie starke Schilde. Eine so harte Haut hat der Wallfisch, nach dem Zeugnisse des Galenus, nicht nur auf dem Rücken: sondern auch am ganzen Leibe. Vielleicht hat auch die Haut der Wallfische zuweilen gewisse Abtheilungen, die man mit Schuppen vergleichen könnte. Diese sind sein Hochmuth; das ist, er troget darauf. Oder sie sind seine Höhe; das ist, seine Ehre. Das hebräische Wort bedeutet beydes. Man lese Cap. 15, 26. ⁷⁴⁾ Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 7. Der eine ist 10. Diese Schuppen sind so dicht, und in einer so guten Ordnung vereinigt, daß der spielende Wind, der sonst alle Oeffnungen suchet, nicht dazwischen hindurch dringen kann; vielweniger einiges Gewehr, womit man den Wallfisch zu verletzen suchen möchte. Diejenigen, welche durch den Leviathan den Crocodill verstehen, stützen sich vornehmlich auf den gegenwärtigen Vers, weil von dem Crocodille bekannt ist, daß er starke Schuppen hat: von dem Wallfische aber solches noch nicht durchgängig zugestanden wird ⁷⁵⁾. Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 8. Sie kleben an 10. Im Hebräischen steht: sie kleben ein Mann an seinem Bruder. Die Schrift

(73) Wer darf die Thüren seines Angesichts öffnen? Die Reihen seiner Zähne sind erschrecklich. Der bloße Anblick derselben verursacht Schrecken und Furcht.

(74) Die Stärke seiner Schilde sind eine rechte Pracht, haben ein treffliches Ansehen; alles ist geschlossen schließt sich als enge verriegelt, mit einem Siegel fest verwahrt und genau verbunden.

(75) Eins solcher Schilde oder Schuppen berührt das andere, hängt an demselben und ist so genau damit verbunden, daß keine Luft oder noch so heftiger Wind zwischen denselben kommen oder durchdringen kan.

ben an einander, sie fassen sich zusammen, daß sie sich nicht scheiden. 9. Eine jegliche von seinen Niesungen läßt ein Licht scheinen; und seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe. 10. Aus seinem Munde gehen Fackeln; feurige Funken fahren heraus. 11. Aus seinen Nasenlöchern kömmt Rauch hervor, wie aus einem siedenden Topfe und

ben an einander, und halten sich so fest zusammen, daß weder Kunst, noch Gewalt, eine Trennung verursachen kann. 9. Wenn er nieset, indem er an der Sonne mit offenem Rachen liegt: so kommen die Geister mit einer solchen Gewalt hervor, daß sie zu schimmern scheinen; und wenn er aus dem Flusse hervorkömmt: so erscheinen seine Augen vor dem übrigen Theile seines Leibes, wie das Morgenlicht vor der Sonne. 10. Auch der Dampf, der aus seinem Munde kömmt, ist so gewaltig, als ob er voll brennender Fackeln wäre; oder als ob sich in ihm ein Feuer befände, woraus Funken führen. 11. Aus seinen Nasenlöchern kömmt ein Rauch hervor, wie der Brodem von einem siedenden Topfe, oder von einem großen kochenden Kessel.

12. Sein

Schrift brauchet diese Redensart mehrmals, sowol von leblosen Dingen, bey denen kein Geschlecht statt findet, als auch von lebendigen Thieren. Man lese 2 Mos. 25, 20. Sie fassen sich zusammen wie Kriegsgefangene, die an einander geschmiedet sind: denn das hebräische Wort hat diese Bedeutung. Wie also kein Bind zwischen diese Schalen, oder Schuppen, kommen kann: so kann man sie auch sonst nicht durch Gewalt von einander scheiden. Man muß damals nichts von der igo gebräuchlichen Art, die Wallfische zu fangen, gewußt haben, da man sie an gewissen zarten Theilen verwundet. Oder die hier gemeynten Wallfische müssen mit härtern Schuppen versehen gewesen seyn, als die unrigen ⁷⁶). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 9. Eine jegliche von 10. Durch das Niesen sprühet der Wallfisch viel Wasser in die Luft; und indem dasselbe schimmert: so ist es, als ob die Sonne aus dem Meere herauf käme. Seine Augen sind auch sehr glänzend, und breiten, wegen ihrer Größe, ihren Glanz sehr weit aus, wie das Morgenlicht sich auf das geschwindeste über die Erde ausbreitet. Dieses rühret die Menschen weit mehr, als das Mittagslicht, indem dieses zwar viel größer ist: aber nicht, wie jenes, auf einmal: sondern nur nach und nach, einbricht. Man lese Cap. 3, 9. wo eben dieser Ausdruck vorkömmt. Das Gleichniß schickt sich hieher sehr gut, man mag den Wallfisch, oder den Crocodill, verstehen. Denn die Augen beyder sind unter dem Wasser dunkel: sie werfen aber einen hellen Glanz von sich, so bald sie über das Wasser kommen, fast wie

das hervorbrechende Morgenlicht. Das Niesen kann von dem Crocodille eigentlicher verstanden werden, als von dem Wallfische, indem er, nach dem Zeugnisse des Strabo, und anderer, die Augen gemeinlich nach der Sonne zukehret, wodurch bey ihm ein öfteres Niesen erwecket wird. Bey dem Wallfische hingegen kann man nur eine ähnliche Bewegung unter dem Niesen verstehen ⁷⁷). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 10. Aus seinem Munde 10. Hier fährt Gott fort, die große Hitze dieses großen Fisches vorzustellen; als ob er in sich einen heißen Heerd hätte, der zuweilen gleichsam in häufige Funken und Feuerflammen ausbräche, v. 10. 11. 12. Der Odem dieses Fisches ist heiß und brennend, wie es im Folgenden erklärt wird. Von dem Crocodille meldet Aristoteles, daß sein Odem eben so beschaffen sey, wie der Odem des Flußpferdes. Von diesem sagen die alten Schriftsteller, daß seine Nasenlöcher sehr weit sind, und daß er einen feurigen Rauch ausbläst, wie von einem Ofen. Der Wallfisch hingegen sprühet vielmehr Wasser, als Flammen, aus ⁷⁸). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 11. Aus seinen Nasenlöchern 10. Hier stellet Gott die große Hitze im Wallfische unter einem andern Gleichnisse vor, das von dem Dampfe hergenommen ist, der aus einem großen kochenden Topfe, oder Kessel, in die Höhe steigt. Wo Rauch ist, findet sich gemeinlich auch Feuer. — Wie heiß muß nun nicht dieser Fisch von innen seyn, da ein einzelner Schorstein noch nicht genug ist, dieser Hitze einen Ausgang zu verschaffen? Feuer fährt aus seinem Munde, und Rauch

(76) Eins schließet mit dem andern, sie hängen sich zusammen, kleben an einander als zusammen gekleimet, und trennen sich nicht von einander, lassen sich durch keine Gewalt von einander bringen und absondern.

(77) Sein Niesen läßt Licht leuchten, seine Erschütterungen verursachen Glanz, und seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe.

(78) Aus seinem Munde gehen Fackeln hervor, Feuerfunken fahren heraus; sein hitziger Odem entzündet sich.

und weiten Kessel. 12. Sein Odem würde Kohlen entzünden; und eine Flamme kömmt aus seinem Munde hervor. 13. In seinem Halse herberget die Stärke; vor ihm springt auch die Traurigkeit vor Freuden auf. 14. Die Stücken seines Fleisches kleben

12. Sein Odem ist so heiß, ob er schon aus dem Wasser kömmt, daß er Kohlen anzünden kann, und eine Flamme genennet werden mag, die aus seinem Munde ausgeht. 13. Sein Hals ist so ausnehmend stark, als ob er der Sig der Stärke wäre. Schrecken und Traurigkeit gehen vor ihm hin, und greifen alle an, die ihm begegnen. 14. Die Mäuschen seines Fleisches sind

Rauch aus seinen Nasenlöchern. Das Wort קָוָה, welches durch Rauch überseht ist, bedeutet 1) einen starken Dampf, 1 Mos. 15, 17. 2) ein großes verzehrendes Feuer, als welches Rauch verursacht, Jes. 34, 10. 3) eine dunkle Wolke, wie Rauch, Jer. 4, 5. 4) etwas, das so leicht, schwach, eitel und unvermögend ist, wie Rauch, Ps. 68, 3. 5) Verdruß und Beschwerde: denn der Rauch fällt den Augen beschwerlich, Jes. 14, 31. Anstatt siedenden steht im Hebräischen: angeblasenen. Denn durch das Anblasen fochet dasjenige, was im Topfe ist, Jer. 1, 13. Man lese Cap. 20, 26. wo dieses Wort durch aufgeblasen überseht ist. Das Wort יַמְיָם, welches durch Kessel überseht ist, bedeutet eigentlich Binsen; und das davon nicht viel verschiedene Wort יָם bedeutet einen Teich. Diesen verstehen einige hier, indem zuweilen ein Dampf daraus in die Höhe steigt. Man kann aber auch einen großen Kessel verstehen, wie 2 Chron. 4, 2. das Meer im Tempel ein großes Gefäß anzeigt ⁷⁹⁾. Gesellsf. der Gottesgel. Polus.

B. 12. Sein Odem würde u. Hier wird der Wallfisch mit einem großen Winde, oder mit dem Blasebalge eines Schmiedes, verglichen, wodurch die Kohlen angeblasen werden. Für Odem steht im Hebräischen נַפְשׁוֹ, Seele: denn diese ist die Ursache des Odems. Man lese Cap. 27, 8. Das durch Kohlen übersehte Wort bedeutet zuweilen glühende, und zuweilen auch ausgelöschte Kohlen, wie hier. Man lese 2 Sam. 22, 9. Ps. 18, 9. Spr. 6, 28. Jes. 44, 19. Es ist dieses ein vergrößernder Ausdruck, um eine außerordentliche Hitze anzudeuten. Eine Flamme kann hier einen hellen Strahl bedeuten, wie eine Feuerflamme ⁸⁰⁾. Gesf. der Gottesgel. Polus.

(79) Aus seinen Nasenlöchern gehet Dampf als aus einem siedenden Topf und Kessel; der Rauch der aus seiner Nase dampfet, zeuget von der brennenden Hitze und heftigen Bewegung seiner innern Theile.

(80) Sein Schnauben oder Dthem entzündet Kohlen, ist Kohlen gleich, die da brennen; und eine Flamme gehet aus seinem Munde hervor, was aus seinem Munde hervorgehet, ist so heiß und brennend als eine Feuerflamme.

(81) In seinem Halse wonet oder übernachtet und befindet sich seine Stärke; und vor seinem Angesicht hüpfet Schrecken, sein Anblick ist mit dem allermercklichsten und lebhaftesten Schrecken begleitet und umgeben.

B. 13. In seinem Halse u. Durch den Hals verstehen einige den Ort, wo der Kopf mit den übrigen Gliedern zusammen hängt: denn sie glauben, daß die Fische keinen Hals haben. Andere sind aber der Meynung, daß die Wallfische, Delfine, und andere solche große Fische, welche Odem holen, in der That mit so starken Halsen versehen sind, die nicht so leichtlich gebrochen werden können, wie bey andern Thieren. Insbesondere saget Aristoteles von dem Crocodile, daß er einen Hals habe. Der letztere Theil dieses Verses lautet im Englischen also: vor ihm verwandelt sich die Traurigkeit in Freude. Einige verstehen dieses von der Unersehroffenheit des Wallfisches. Ob er sich schon bey allen Stürmen und Ungewittern in der See aufhält; ob sich ihm schon ein starker Feind nähert: so entfällt ihm doch niemals der Muth. Gefahr erregt bey ihm nur Freude, indem er nichts mehr verlanger, als ein Gefechte. Nach der holländischen Uebersetzung bezieht sich dieses auf das Schrecken, welches der Fisch bey allen denenjenigen verursacht, die ihm begegnen. Der Fisch machet die See, durch die Bewegung des Wassers vor ihm, so ungestüm, daß niemand sich ihm nahen darf. Vielleicht ist dieses ein dichterischer Ausdruck, wie sonst das Schrecken, und die Furcht, als Begleiter des Mars, vorgestellt werden ⁸¹⁾. Gesf. der Gottesgel. Polus.

B. 14. Die Stücken seines u. Alle Theile an dem Leibe des Leviathans sind so fest zusammen gefügt; und sein Fleisch ist so hart, daß man es mit einem gegossenen Pfeiler vergleichen mag, wovon kein Theil abgesondert werden kann. Das durch Stücken übersehte Wort bedeutet in der Grundsprache eigentlich das Abhängende; oder den Ausschuff; die schlech-

ben zusammen; ein jegliches ist in ihm feste, es wird nicht bewegt. 15. Sein Herz ist fest, wie ein Stein; ja fest, wie ein Theil des untersten Mühlsteins. 16. Vor seinem Erheben scheuen sich die Starken; um seiner Durchbrechungen willen entfündi-

gen sind zusammen gelemet; ein jegliches davon ist sehr fest, und zusammengepresst; sie können nicht leichtlich bewegt werden. 15. Er ist eben so weit von der Furcht entfernt, als von dem Mitleiden: denn sein Herz ist so verschlossen, wie Stein; so hart, wie ein Amboß, oder ein Stück von dem untersten Mühlsteine. 16. Aber die mutigsten Herzen beben, wenn er sich über das Wasser erhebt. Sie werden mit einem solchen Schrecken befallen, daß sie nicht

schlechtesten Theile; wie das hebräische Wort Am. 8, 6. gebraucht wird. Einige verstehen es von Stücken Fleisch, die durch Adern verschieden werden, wie die Aeste von Eichen- oder Eschenbäumen. Den Fischen wird eine Art von Fleische zugeschrieben, die von den Gebeinen, oder Gräten, unterschieden ist, 3 Mos. 11, 11. 1 Cor. 15, 39. Von dem Zusammenleben lese man die Erklärung über v. 8. Anstatt, ein jegliches ist in ihm feste, kann man auch übersetzen: er ist in sich selbst feste; das ist, der ganze Fisch ist feste. In der Grundsprache steht eigentlich: ist gegossen. Wenn das Metall gegossen wird: so sagt man, es sey flüßig; nachgehends aber wird es hart und feste. Für es wird nicht bewegt, übersetzen die Engländer: es kann nicht bewegt werden. Der Wallfisch ist so stark, daß niemand ihn von der Stelle bringen kann, wenn er nicht selbst will ⁸²). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 15. Sein Herz ist w. Das Herz des Leviathans ist so stark, wie ein Fels, und so hart und unbeweglich, daß es, wie der unterste Mühlstein, allen Unfällen widerstehen kann. Durch das Herz versteht man nicht sowohl das eigentlich also genannte Glied am Leibe, als vielmehr den Muth und die Unerforschlichkeit, welche auch sonst die Härte des Herzens genennet wird. Der unterste Mühlstein muß der härteste und stärkste seyn, weil er auch den obersten tragen muß ⁸³). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 16. Vor seinem Erheben w. Da Gott zuvor die Erschrecklichkeit dieses großen Fisches in Ansehung seiner starken Gliedmaßen vorgestellt hat: so zeigt er dieselbe nunmehr ferner in Betrachtung seines Betragens. Wenn er sich, wie ein beweglicher Berg, im Wasser erhebt: so erschreckt er auch die kü-

nesten Menschen dergestalt, daß sie, wegen der wüthenden Wellen, die sich vor ihnen aufstürmen, glauben, der Tod stehe vor ihrer Thüre, und werde sie verschlingen, oder in die See vergraben. Sie bereiten sich also zum Tode, bekennen ihre Sünde, und bitten um Vergebung derselben. Für erheben übersetzen andere Höhe, oder Größe, oder Majestät: denn v. 25. wird der Leviathan als ein König vorgestellt. Das durch sich scheuen übersetzte Wort bedeutet sonst sowohl reisen, als auch sich fürchten; und zwar so sich fürchten, wie Reisende in einem fremden Lande, wo sie vieler Gefahr bloß stehen, und keine Hülfe haben. Die Durchbrechungen kann man entweder von dem Meere verstehen, wenn die Wellen desselben sich an einander brechen; oder vielmehr von dem Herzen und Zustande der Menschen. Diese scheuen sich wegen der großen Gefahr und Noth, worinne sie sich befinden. Ps. 60, 4. und Jon. 2, 4. hat das hier befindliche hebräische Wort eben diese Bedeutung. Das Entfündigen, oder Reinigen, verstehen einige von einer natürlichen Reinigung, welche gemeinlich auf große Furcht folgt. Man lese Ezech. 7, 17. Andere verstehen dadurch eine sittliche Reinigung, wie das Wort gemeinlich bedeutet. Die Seelente, die gemeinlich Gott, und den Gottesdienst, sehr verabsäumen, entsetzen sich dermaßen über die gegenwärtige Gefahr, daß sie in der Beklemmung, die sie haben, zu Gott rufen; wie es Ps. 107, 28. in einem ähnlichen Falle ausgedrückt wird. Sie suchen ihr Gewissen von der Schuld ihrer Sünden zu reinigen, indem sie diese bekennen, sich mit Gott versöhnen, und so zu ihm bethen, wie die Schifflente Jon. 1, 5. Andere verstehen dieses von einem Hin- und Herschweifen, nach Art der Unfinnigen, die nicht wissen, was sie thun sollen ⁸⁴). Gef. der Gottesgel. Polus.

B. 17.

(82) Die hangenden Stücke seines Fleisches sind verbunden und fest, stehen in dem genauesten und festesten Zusammenhange; es ist als gegossen auf ihm, und bewegt sich nicht, auch an den übrigen von Schuppen entbloßten Orten ist sein Fleisch mit einer festen Haut umgeben, die undurchdringlich ist.

(83) Sein Herz ist fest, oder gegossen und hart, als ein Stein, und wird gedrückt als der untere Mühlstein; die Kraft des Herzens, den Umlauf des Geblüts und der Säfte in einem so grossen Körper zu erhalten ist der Festigkeit eines Mühlsteins gleich, den Anlauf des heftigen Drucks durch verhältnismässigen Gegendruck auszuhalten.

(84) Vor seinem Erheben, wenn er sich aufmacht und in Bewegung setzt, erzittern die Starken,

gen sie sich. 17. Rühret ihn jemand mit dem Schwerdte an; so wird er nicht bestehen; weder Spieß, noch Wurfspieß, noch Panzer. 18. Er achtet das Eisen für Stroh, und den Stahl für verfaultes Holz. 19. Der Pfeil wird ihn nicht flüchtig machen; die Schleudersteine werden ihm in Stoppeln verwandelt. 20. Die Wurfssteine werden von ihm wie Stoppeln geachtet; und er verlachtet das Schwingen der Lanze.

mehr wissen, wohin sie sich wenden sollen. 17. Ob sie ihn schon mit dem Schwerdte anfallen: so wird es sie doch nichts helfen; denn von der Härte seiner Haut wird es in Stücken springen; der Spieß, der Pfeil, und der Wurfspieß, sind gleich schwach, und können ihn nicht durchbohren. 18. Er achtet alle die übrigen eisernen Waffen, welche der menschliche Verstand erfinden kann, nicht höher, als Stroh; und die ehernen nicht höher, als verfaultes Holz. 19. Der Pfeil, der von dem stärksten Bogen abgeschossen wird, kann ihn nicht auf die Flucht bringen; und die Steine, die mit so vieler Gewalt aus einer Schleuder geworfen werden, rühren ihn eben so wenig, als ob sie Spreu wären. 20. Man schlage ihn mit schweren Keulen: er wird sie eben so wenig achten, als Stoppeln; man stoße mit der Lanze auf ihn: er wird ihre

V. 17. Rühret ihn jemand *ic.* Wird hierdurch der Wallfisch gemeynet: so scheint aus diesen Worten zu erhellen, daß die Art, denselben zu fangen, damals noch nicht bekannt gewesen sey. Es wird dieses durch die Vergeblichkeit vieler Waffen angedeutet, die zu dem Ende gebraucht werden konnten. Wollte man sich eines Schwerdtes bedienen: so würde dasselbe eher zerbrechen, oder von der harten Haut des Leviathans abspringen, als diesen verwunden. Der Crocodill hat eine solche harte Haut, wodurch man mit keinen Waffen dringen kann: die Haut des Wallfisches hingegen ist weich, und kann gar bald durchbohret werden. Viele betrachten solches als einen Grund, weswegen man durch den Leviathan den Crocodill verstehen müsse; es wäre denn, daß eine andere Gattung von Wallfischen hier gemeynet würde. Das durch Spieß übersehte hebräische Wort stammet von einem andern her, welches ein Gezelt aufrichten bedeutet. Denn die Spieße wurden, wie einige melden, im Kriege rund um die Gezelte herum, wie zu einer Brustwehre, gepflanzt. Man lese Cap. 39, 26. Mit Wurfspießen pflegte man von ferne auf den Feind zu werfen. Einige wollen, es sey hier eine Schleuder gemeynet: allein dieser wird v. 19. gedacht. Andere verbinden dieses Wort mit dem vorigen, und übersetzen: der

Spieß, der geworfen wird. Unter dem durch Panzer, oder Brustharnisch, übersehten Worte verstehen einige eine Art von Wurfspießen, wie das Wort in der arabischen Sprache bedeutet, aus welcher die Bedeutung so vieler hebräischen Worte genommen werden muß. Denn diejenigen, welche Wallfische, oder Crocodile, fangen wollen, pflegen sich nicht mit Panzern und Harnischen zu rüsten ⁸⁵. *Gesell. der Gottesgel. Polus.*

V. 18. Er achtet das *ic.* Er fürchtet und fühlet das eine so wenig, als das andere ⁸⁶. *Ges. der Gottesgel. Polus.*

V. 19. Der Pfeil wird *ic.* Im Hebräischen steht: der Sohn des Bogens. So wird der Pfeil sonst, Klagl. 3, 13. der Sohn des Köchers genennet. Der Köcher ist gleichsam die Mutter des Pfeiles, und der Bogen sein Vater. Von den Schleudersteinen lese man 2 Chron. 26, 14. Ehe das Geschütz erfunden wurde, waren die Pfeile und Schleudersteine sehr gebräuchlich, sonderlich im Kriege. Der Wallfisch aber fürchtet sich vor beyden so wenig, als ob man ihn mit Spreu würfe ⁸⁷. *Ges. der Gottesgel. Polus.*

V. 20. Die Wurfssteine werden *ic.* Im Englischen findet man Wurfspieße und Spieß anstatt Wurfssteine und Lanze. Vielleicht werden dadurch andere

ken, vor Schrecken und Zerbrechungen suchen sie sich auszuföhnen, der nahen und beinahe unvermeidlichen Todesgefahr wegen.

(85) Das Schwert des Angreifers der es waget ihn damit zu berühren, wird nicht bestehen, ankommen und durchdringen, auch kein Spies, Pfeil und Wurfspies.

(86) Er achtet und empfindet Eisen wie Stroh, und Stahl wie faul Holz, begegnet allen aus dem härtesten Metal verfertigten Angriff- und Bertheidigungswaffen als wenn sie aus Stroh und faulem Holz bestünden.

(87) Der Pfeil des Bogens wird ihn nicht vertreiben oder in die Flucht bringen; die Schleudersteine werden ihm zu Stoppeln, können ihn nicht mehr beschädigen als diese zu thun im Stande sind.

Lanze. 21. Unter ihm sind scharfe Scherben; er breitet sich über das Spitzige, wie über Schlamm. 22. Er läßt die Tiefe siedend, wie einen Topf; er machet die See wie das Kochen eines Apothekers. 23. Hinter sich erleuchtet er den Weg; man sollte den

ihre gewaltigsten Stöße verachten. 21. Denn man trifft damit nur die rauhen Schuppen, womit er gewaffnet ist, und welche so hart sind, daß das schärfste Gewehr davon zurück prallt, und in den Schlamm fällt. 22. Wenn er sich auf dem Grunde des Flusses umwendet: so erregt er Blasen auf der Oberfläche; und das Wasser des Sees wird durch den Schlamm, den er herauf bringt, so getrübet, daß es einem Topfe mit Salbe gleicht. 23. Wenn er schwimmt: so machet er Furchen in der Oberfläche des Abgrunds, und läßt hinter sich eine Spur, die

andere Waffen gemeynet, die uns unbekannt sind, und in unserer Sprache nicht wohl ausgedrückt werden können. Der Wallfisch achtet das Drohen damit nicht im geringsten, und spottet darüber nur ⁸⁹. Gesells. der Gottesgel. Polus.

W. 21. Unter ihm sind 10. Die englische Uebersetzung lautet: unter ihm sind scharfe Steine; er breitet spitzige Dinge auf den Schlamm aus. Hier wird von dem Wallfische gleichsam gesagt, er halte sich es für eine Schande, auf dem Schlamm zu liegen, und werfe daher scharfe und spitzige Steine darauf, um zu zeigen, wie viel er ausstehen könne, ohne beschädigt zu werden. Das Wort פָּרָרָה, welches durch das Spitzige übersetzt ist, bedeutet 1) Abschneidung, nach der englischen Uebersetzung, Joel 3, 14. 2) etwas, das zerbrochen ist, 3 Mos. 22, 22. 3) ausgegrabenes Gold, Spr. 3, 14. 4) eiserne Dreschwagen, oder Kräuel, 2 Sam. 12, 31. 5) eine Mauer, oder einen Graben, Dan. 9, 25. 6) etwas scharfes, wie eine Harfe, und diese Bedeutung findet auch hier statt. Doch verstehen es einige Ausleger von denen Steinen und Wurfspießen, die auf den Leviathan geworfen werden, um ihn zu tödten, ihn aber so wenig beschädigen, daß er sich vielmehr auf sie niederlegt, wie auf den Schlamm. Dadurch zeigt er, daß alle Waffen wider ihn umsonst gebraucht werden. Man kann aber auch so übersetzen: sie (nämlich die auf ihn geworfenen Dinge) sind, oder fallen, unter ihm wie scharfe Scherben, oder Stücke Stein; er breitet scharfspitzige Dinge auf den Schlamm. Die Stücke von den zerbrochenen Waffen liegen hernach auf dem Grunde des Wassers, wie Steine. Das Wörtchen wie wird in dieser Uebersetzung eingeschaltet. Noch eine andere Uebersetzung ist folgende: Mit ihm (oder für ihn, das ist,

zu seiner Bertheidigung,) sind scharfe Steine; er breitet sich wie ein Pfeil, oder ein mit Eisen beschlagenes Dreschgeräthe, in den Schlamm, oder Morast. So würde Gott hier nicht den Ruheplatz des Leviathans beschreiben: sondern vielmehr den Rücken desselben. Er vergleicht diesen nicht unfüglic mit scharfen Steinen, oder einem Dreschgeräthe, weil die auf ihn abgeschossenen Pfeile, oder Steine, ihn eben so wenig durchbohren, als sie die gemeldeten Dinge durchbohren würden ⁸⁹. Ges. der Gottesgel. Polus.

W. 22. Er läßt die 10. Hier zeigt der Herr die große Kraft dieses Fisches, da er die See von oben bis unten in Bewegung setzet, indem er sich in derselben herum wendet, als ob sie zu enge für ihn wäre; wie auch, indem er Wasser in großer Menge aufwirft, und einen solchen Schaum erregt, als ob ein Apotheker Salben kochete. Die See wird auch Ps. 107, 24. und Jon. 2, 3. die Tiefe genennet. Durch die See verstehen zwar einige das große Weltmeer, wo die Wallfische sich eigentlich aufhalten, wie Ps. 104, 25. andere aber den Nil, der in der Schrift auch Jes. 11, 15. die See genennet wird, wie der Euphrat, Jes. 27, 1. Jer. 51, 36. Manche verstehen hierdurch endlich stehende Wasser, oder Seen, worinne sich ebenfalls Crocodile aufhalten, wie Herodotus, Strabo, und andere, bezugen. Die letzten Worte, wie das Kochen eines Apothekers, lauten im Englischen also: wie einen Topf mit Salbe. Der Wallfisch erregt einen Schaum im Wasser; und der Crocodill giebt einen Geruch von sich, wie Muscus ⁹⁰. Gesells. der Gottesgel. Polus.

W. 23. Hinter sich erleuchtet 10. Wie er die See vor sich in Bewegung setzet: so läßt er hinter sich eine lichte Spur zurück, damit man sehen könne, wo

(88) Wie Stoppeln wird eine Keule geachtet, und er laßt der Bewegung der Lanze, die ihn in keine Furcht setzen kan.

(89) Unter ihm sind oder liegen spitze Scherbel, er legt sich Stacheln auf den Koth, bedeckt den Schlamm und Boden des Wassers mit scharfen Steinen, um sich nicht durch seine Last zu tief im weichen Lager zu versenken, ohne nachtheilige und unangenehme Empfindung ihrer Härte.

(90) Er macht die Tiefe siedend, oder schäumend, als einen Topf am Feuer, und verwandelt das Meer in eine Salbe, macht es vor heftiger Bewegung des Bodens und Ufers ganz trübe.

den Abgrund für grau halten.
ist, um ohne Schrecken zu seyn.
über alle junge hochmüthige Thiere.

24. Auf der Erde ist nicht seines gleichen; der gemacht
25. Er sieht alles an, was hoch ist; er ist ein König

die so mit Schaume bedeckt ist, daß sie einem alten Menschen gleicht, der voll grauer Haare ist.
24. Seines gleichen wird auf der Erde nicht gefunden. Er kriecht zwar in der That im Staube herum: ist aber so gemacht, daß er nicht zertreten, oder zerdrückt werden kann. 25. Nein, ob er schon so niedrig liegt: so verachtet er doch auch das höchste Thier. Er herrschet über Ochsen, Cameele, und alle andere Thiere, welche, wegen ihrer langen Füße, hoch von Gestalt sind; er bemächtiget sich derselben, und zerreißt sie nach seinem Belieben.

hin er sich begiebt. Sie besteht in weißem Schaume, dergleichen auch Schiffe verursachen, und zugleich bringt er in dem Wasser, als ob er es pflügete, Furchen, oder Runzeln, hervor. So wird die See, die zuvor ein grünes und jugendliches Ansehen hatte, nunmehr wie grau und alt. Einige übersetzen: er hält 2c. als ob der Wallfisch, wenn er zurück sieht, glaubete, die ganze See weiß gemacht zu haben, weil er einen so langen und breiten weißen Strich hinter sich läßt ⁹¹.
Ges. der Gottesgel. Polus.

B. 24. Auf der Erde 2c. Hier, und v. 25. findet man das Ende der Beschreibung des Leviathans. In diesem Verse stellet Gott ihn so vor, als ob er alle Thiere an Größe und Kraft überträfe; nicht nur alle Thiere im Wasser: sondern auch auf der Erde, oder auf dem Staube, wie im Hebräischen steht. Durch diese Uebersetzung würde der Leviathan einigermaßen mit unter die kriechenden Thiere gerechnet werden; und daher deuten einige dieses auf den Crocodill, wegen seiner kurzen Füße. Man lese die Erklärung über Cap. 27, 16. Die letzten Worte können auch so übersetzt werden: der gemacht ist, daß er nicht zermalmet, oder zerbrochen, werden kann; oder: der sich ohne Furcht erzeiget. Broughton übersetzt: seines gleichen sind nicht auf dem Lande, die ohne Furcht handeln. Kein Geschöpf verhält sich so muthig, wie der Wallfisch. Coccejus übersetzt: seine Herrschaft ist nicht über die Erde, da er gemacht ist, ohne Schrecken zu seyn; das ist, Gott hat den Wallfisch in das Meer gesetzt, Cap. 7, 22. Denn wenn er ihn auf das Land

gesetzt, und ihm solche Glieder gegeben hätte, wie den wilden Thieren: so würde er alle lebendige Geschöpfe vertilget haben ⁹². Ges. der Gottesgel. Polus.

B. 25. Er sieht alles 2c. Den höchsten und müthigsten Geschöpfen kehret der Leviathan nicht den Rücken zu; er verbirgt nicht sein Angesicht vor ihnen: sondern er sieht sie kühnlich und unerschrocken an, weil er, nach v. 24. ohne Furcht gemacht ist. Er sieht sie mit Verachtung an. Man lese Hohel. 1, 16. Das Wort, welches hier durch hoch gegeben ist, wird Cap. 40, 5. durch Höhe übersetzt. Der letztere Theil des Verses lautet im Englischen also: er ist ein König über alle Kinder des Hochmuths; das ist, er übertrifft die hochmüthigsten Geschöpfe an Größe und Stärke, und führet sich so vornehm auf, als ob sie alle unter seinem Befehle ständen. Durch junge hochmüthige Thiere, oder Kinder des Hochmuths, werden Cap. 28, 8. junge Löwen verstanden: hier aber alle wilde Thiere, welche stolzer und stärker sind, als die zahmen. Coccejus übersetzt: derjenige, der alle hohe Dinge sieht, ist König über alle Kinder des Hochmuths. Obschon der Wallfisch das größte unter den Thieren ist: so sind doch einige von diesen so kühn, daß sie sich vor ihm nicht demüthigen wollen. Er selbst aber muß sich vor Gott demüthigen; und solches muß auch du thun, o Hiob. Diejenigen, welche den Crocodill durch den Leviathan verstehen, führen für ihre Meynung an, daß der Crocodill zuweilen Kühe, Pferde, und auch wohl Elephanten, mit seinem Schwanze zur Erde schlage ⁹³. Ges. der Gottesgel. Polus.

(91) Nach sich macht er seinen Weg glänzen, daß man die Tiefe für grau hält, durch die im Wasser befindliche fremde aufs heftigste bewegte Materie.

(92) Es ist über dem Staube der ganzen Oberfläche der Erden nicht seines gleichen, das so gemacht sey ohne Furcht, eben so unerschrocken sey, auch eben so wenig von Feindseligkeit und überlegener Gewalt zu befürchten habe.

(93) Alles Hohe siehet er an, ohne sich zu fürchten oder etwas zu bewundern; er ist ein König über alle erhabene oder große und gewaltige, sonderlich Raubthiere, die ihm nicht gleich kommen.